

**Lehrveranstaltungen
des Faches
Philosophie
im Wintersemester
2021/22**

**mit Erläuterungen und
Literaturhinweisen**

Aktuelle Änderungen im Lehrprogramm

Ab dem Wintersemester 21/22 gilt:

- Im *Bachelor of Arts Philosophie* ist als zweites Proseminar in den Modulen *BA1PHI2200*, *BA1PHI2400* (*EINFÜHRUNGSMODUL PHILOSOPHISCHE BASISKOMPETENZEN*) das Proseminar **Logik Übung** zu belegen. **Die Inhalte dieses Proseminars sind ab dem WS 21/22 Bestandteil der Modulabschlussklausur in den genannten BA Modulen.**
- Im *Bachelor of Education Ethik* ist in den Modulen *BA1PHI2504*, *BA1PHI2604*, *BA1PHI2704*, *BA1ETH1302*, (*Fachdidaktik I*) das Proseminar **Logik Übung** zu belegen. **Die Inhalte dieses Seminars sind ab dem WS 21/22 Bestandteil der Modulabschlussklausur in den genannten Modulen.** Zusätzlich wird ein verpflichtendes Tutorium als Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten angeboten.

Wer das *Proseminar Basiskompetenzen* im Modul *Basiskompetenzen / Fachdidaktik I* **bereits besucht, allerdings die Modulabschlussklausur noch nicht geschrieben hat, muss das Proseminar *Logik Übung* nicht besuchen** (darf dies allerdings tun). Für sie gilt, sie schreiben die Modulabschlussklausur über die Inhalte der von ihnen besuchten Basiskompetenzen Veranstaltung. **Dasselbe gilt für Studierende, die sich in Wiederholungsversuchen befinden.**

Wer das *Proseminar Basiskompetenzen* im Modul *Basiskompetenzen / Fachdidaktik I* noch nicht besucht hat, für den gilt die neue Regelung.

Stand 28.09.2021

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

Zu aktuellen Änderungen in den Lehrveranstaltungen bitte immer die Ankündigungen und Hinweise auf der Seite des Fachs beachten: **www.philosophie.uni-trier.de**



Hinweise zur Prüfungsorganisation

Die vorherige **Anmeldung im PORTA-System** ist Voraussetzung für die Zulassung zu **mündlichen Prüfungen** und Klausuren. Dies gilt für *jeden* Prüfungsversuch, d.h. es erfolgt keine automatische Anmeldung bei Wiederholungsprüfungen.

Hierzu wird in der vorvorletzten Woche der Veranstaltungszeit für 2 Wochen ein Fenster in PORTA geöffnet. Bis zu zwei Wochen vor dem Prüfungstermin können Sie sich **beim Hochschulprüfungsamt** (HPA) ohne Angabe von Gründen von Modulprüfungen abmelden lassen.

Anschließend - also nach Ende der PORTA-Anmeldephase - werden vonseiten des Fachs die Termine für mündliche Prüfungen vergeben. Hierzu ist es erforderlich, in dem jeweils angekündigten Zeitraum im Sekretariat (B 416) vorstellig zu werden, um einen individuellen Prüfungstermin zu vereinbaren. Terminabsprachen per E-Mail sind *nicht* möglich (im Notfall telefonisch unter (0)651/201-2346).

Eine vereinbarte Prüfung kann in der Regel nicht verlegt werden. Verschiebungen innerhalb der laufenden Prüfungsphase sind nur aufgrund eines triftigen Grundes möglich (bspw. Nachweis einer Erkrankung per Attest, höhere Gewalt) und setzen die Zustimmung des betroffenen Prüfers bzw. der betroffenen Prüferin voraus.

Grundsätzliche Voraussetzung für Modulabschlüsse ist der erfolgreiche Besuch der jeweils zugeordneten Veranstaltungen, welcher am Ende der Veranstaltungszeit durch die/den Seminarleiter(in) attestiert wird.

Die Termine der **Klausuren** werden auf der Website des Fachs rechtzeitig angekündigt. Im Falle einer aufgeschobenen Klausur ist es sinnvoll, die betroffenen Dozenten im Vorfeld über den jeweiligen Prüfungsstoff zu informieren.

Wird ein Modul per **Hausarbeit** abgeschlossen, ist inzwischen *eine* Anmeldung in PORTA nötig. Es wird darum gebeten, diese Arbeiten mit sämtlichen Angaben zur Verwaltung (Prüfungsordnung, Studiengang, Modul, Matr. Nr.) zunächst im Sekretariat (B 416) einzureichen; sie werden dort mit Eingangsdatum versehen und zur Begutachtung an die jeweiligen Dozenten weitergeleitet.

Bitte auch die FAQs auf der Seite des Faches beachten:

www.uni-trier.de/index.php?id=42316



VORLESUNGEN

**[DIGITAL] Geschichte der philosophischen Anthropologie von Montaigne bis Cassirer
Fröhlich, Do 18-20**

Kein Kommentar.

**[Digital] Prädikatenlogik erster Stufe
Gómez Tutor, Mi 8-10**

Die Prädikaten- oder Quantorenlogik erster Stufe ist der Bereich der Logik, in dem die Eigenschaften der Quantoren „alle“ und „einige“ betrachtet werden, und das Besondere dieser Stufe ist, dass die Quantoren hier nur Individuenvariablen binden. In der Prädikatenlogik wird die innere logische Struktur der Aussagen berücksichtigt, das heißt, dass eine Aussage in Argument und Prädikat geteilt wird, dazu kommen die Quantoren, die anzeigen, in welchem Umfang ein Prädikat einem Argument zugeordnet wird. In der Vorlesung werden verschiedene Kalküle dargestellt, mit denen die Prädikatenlogik erster Stufe aufgebaut werden kann.

Literatur:

N.J.J. Smith: Logic. The laws of truth, Princeton [u.a.] 2012; H. Wessel: Logik, Berlin 1989, 4. Aufl. 1998; J.J. Kelly: The essence of logic, London [u.a.] 1997, dt. Übers. München 2003; D. Gabbay u. F. Guenther (Hgg.): Handbook of philosophical logic, 1. Bd., Dordrecht 1983.

**[DIGITAL] - Einführung in die neuzeitliche Erkenntnistheorie
Hüning, Mi 16-18**

Die Metaphysik galt seit Aristoteles als die philosophische Königsdisziplin. Auch Descartes, der wichtigste Vertreter der rationalistischen Metaphysik zu Beginn der Neuzeit (der oftmals auch als „Vater der modernen Philosophie“ apostrophiert wird), betrachtet die Metaphysik als eine universelle Grundlagenwissenschaft. Der umfassende wissenschaftliche Begründungsanspruch dieser Metaphysik führt zugleich zu einer Aufwertung der Philosophie. Dementsprechend erklärt Descartes, in dem an die theologische Fakultät der Sorbonne gerichteten Widmungsschreiben der „Meditationes“, dass „die zwei Fragen über Gott und die Seele zu den Hauptproblemen gehören, die eher durch die Philosophie als durch die Theologie geklärt werden müssen“. Aber Descartes ist gleichzeitig derjenige Autor, der die

Begründungsansprüche der traditionellen Metaphysik aus der Perspektive der Erkenntnistheorie radikal in Frage stellt. Indem Descartes zugleich eine Präzisierung des Wissens- bzw. Erkenntnisbegriffs (alle Erkenntnis muss „clare et distincte“, also klar und deutlich sein) fordert, wird er zugleich zum Begründer der neuzeitlichen Erkenntnistheorie. Im weiteren Verlauf der philosophischen Debatten werden aus den erkenntnistheoretischen Überlegungen (z. B. bei Locke und Hume) die schärfsten Waffen gegen die Geltungsansprüche der Metaphysik geschmiedet. Die Vorlesung wird - ausgehend von der philosophischen Problemstellung bei Descartes - die Entwicklung der neuzeitlichen Metaphysik auf der einen und der neuzeitlichen Erkenntnistheorie und ihres kritischen Verhältnisses zu den metaphysischen Systemen darstellen. Behandelt werden neben Descartes Spinoza, Leibniz, Wolff sowie Locke, Hume, Condillac und Kant.

Literatur:

Ernst Cassirer: Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und der Wissenschaft der Neuzeit, Berlin 1922 (Reprint Darmstadt 1974).

Panajotis Kondylis: Die Aufklärung im Rahmen des neuzeitlichen Rationalismus, München 1986.

Hans-Jürgen Engfer: Empirismus versus Rationalismus? Kritik eines philosophiehistorischen Schemas, Paderborn u. a. 1996

[DIGITAL] Einführung in die historische Naturphilosophie Hüning, Di 10-12

Einer der bedeutendsten Bereiche wissenschaftlicher Reflexion in der Geschichte der Philosophie von der Antike bis zum Mittelalter war die „Naturphilosophie“. Die Naturphilosophie selbst gliederte sich in mehrere Disziplinen, von denen die grundlegende und zentrale Disziplin die „Physik“ war. Die Disziplin der Physik untersucht die Grundbegriffe der natürlichen Welt, indem sie sich auf die Bedingungen der Existenz von Körpern konzentriert. Der Grund dafür ist einfach: Der Körper ist genau derjenige Gegenstand, der in der Naturphilosophie untersucht wird. In der Physik versuchten Philosophen also, Fragen wie die folgenden zu beantworten: Was ist ein Körper? Warum und wie bewegen sich manche Körper? Was ist eigentlich Bewegung und - da Bewegung und Zeit miteinander verbunden zu sein scheinen - was ist Zeit? Darüber hinaus scheinen Körper einen bestimmten dreidimensionalen Raum einzunehmen, doch es bleibt unklar, was ein Ort (oder Raum?) sein soll (wenn er überhaupt etwas ist, dem Sein zukommt). Diese Fragen bildeten über Jahrhunderte die Grundlage sämtlicher Überlegungen über die Welt der Natur, sowohl in der griechischen

Antike als auch in der arabischen und lateinischen Tradition des sogenannten Mittelalters. Von diesen ausgehend wurden außerdem anschließend komplexere und speziellere Phänomene und Gegebenheiten untersucht: Wettererscheinungen, chemische Prozesse und die Spezifika organischen Lebens.

In diesem Seminar werden wir die Entwicklung der genannten Fragen von Platon und Aristoteles über ihre spätantiken Kommentatoren und die entstehende arabische Tradition über Avicenna und Averroes bis in die lateinische Tradition verfolgen. Dabei werden wir sehen, wie sich die Reflexion über die natürliche Welt veränderte und sich auf Grundlage kluger Über- und Wiederlegungen einige Konzepte herausformten, die als solche philosophisch interessant sind und historisch auch für die neuzeitliche Philosophie relevant werden sollten.

**[DIGITAL] Philosophie und Sprache - Probleme und Verwechslungen
Wilkins, Fr 14-16**

Kein Kommentar.

HAUPTSEMINARE

Thomas von Aquin: Über das Glück

Ansari-Bodewein, Mi 14-16, B17

Thomas von Aquin ist ein Vertreter der klassischen eudaimonistischen Ethik, deren Kern die Vorstellung bildet, dass das Streben nach Glück dem Menschen „auf unabänderliche Weise vorgegeben“ (J. Brachtendorf) ist, dass wir also nicht anders können, als glücklich sein zu wollen. Diese Feststellung zieht sogleich die Frage nach sich, worin denn dieses Glück besteht und wie der Mensch als vernunftbegabtes Wesen, das mit einem Willen ausgestattet ist, das von ihm gesuchte Glück erreichen könnte. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen und mit ihrer Beantwortung durch Thomas bildet das zentrale Interesse des Seminars, dabei wird auch eine kritische Bestandsaufnahme der Schlüsselbegriffe ethischer Reflexion (Glück, Tugend, Wille) vorgenommen.

Der Text (Auszüge aus „De beatitudine“) wird über Stud-IP zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Literatur:

Brachtendorf, Johannes, Einleitung, in: ders.: Thomas von Aquin, Über das Glück (De beatitudine), S. IX-LXIII, Hamburg 2012

Forschner, Maximilian: Thomas von Aquin, München 2006

Speer, Andreas: Das Glück des Menschen, S. 141-167, in: ders.: Thomas von Aquin: Die Summa theologiae. Werkinterpretationen, Berlin 2005

Mertens, Karl: Handlungslehre und Grundlagen der Ethik, S. 168-197, in: Speer 2005

Kluxen, Wolfgang: Philosophische Ethik bei Thomas von Aquin, Hamburg 1998

Kants Theorie der Freiheit

Engelhard, Do 16-18, B111

Ein wesentlicher Impetus für Kants kritische Philosophie war, das Problem der menschlichen Freiheit zu lösen, das darin besteht: angenommen die Natur ist durchgängig kausal determiniert, ist dann Freiheit möglich? Es stellt sich aber über den Naturdeterminismus hinaus die Frage, wie Freiheit sich dazu verhält, aus Gründen zu handeln: sind Handlungsgründe etwa auch als

determinierende Ursachen zu betrachten? Ist vernünftiges Handeln, das Handeln aus guten Gründen, also auch mit Freiheit unverträglich? Kant war der Ansicht, dass seine Transzendentalphilosophie eine neue Lösung für diese Probleme bereitstellt. Freiheit ist daher ein Thema, das sowohl in der theoretischen Philosophie verhandelt wird als auch in der praktischen Philosophie. Auch Kant unterscheidet zwischen der theoretischen und praktischen Freiheit.

Im Seminar soll Kants Freiheitslehre in ihren verschiedenen Facetten erschlossen und interpretiert werden: In der Kritik der reinen Vernunft sowie der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten sowie der Kritik der praktischen Vernunft.

Zunächst wird es eine Einführung in Kants Unterscheidung in Erscheinung und Dinge an sich sowie seinem Begriff von Kausalität geben, die grundlegend für Kants Theorie der Freiheit sind. Danach werden wir Kants Begriff der Freiheit analysieren; im Anschluss interpretieren wir die dritte sog. Freiheits-Antinomie in der Kritik der reinen Vernunft, bevor wir uns dann mit Kants praktischer Freiheitslehre in der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten beschäftigen.

Textgrundlage:

Kant, Immanuel: Kritik der reinen Vernunft. Hrsg. v. J. Timmermann. Hamburg: Meiner 1998 (und Nachdrucke).

Kant, Immanuel: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Hrsg. v. Kraft, B. u. D. Schönecker. Hamburg: Meiner 1999 (Phil. Bib. 519).

Kant, Immanuel: Kritik der praktischen Vernunft. Hrsg. von R. Brandt/H. Klemme. Hamburg: Meiner 2003.

Einführende Literatur zu Kant:

Höffe, Otfried: Immanuel Kant. München: Beck 2007.

Weiterführende Literatur:

Allison, Henry E.: Kant's Theory of Freedom. Cambridge: Cambridge University Press 1990.

Keil, Geert: Willensfreiheit. Berlin/New York: DeGruyter 2007.

Trierer Kant-Kolloquium - Kants Streit der Fakultäten: Aktuelle Perspektiven (10. Trierer Kant-Kolloquium) - (Blockveranstaltung vom 13.10-15.10)

Hüning, 8-18, Gästeraum der Universität, C9

Das Hauptseminar und das Kolloquium bilden eine Einheit. Die Teilnahme an beiden Veranstaltungen ist verpflichtend. „Der Streit der Fakultäten“ ist Kants letzte von ihm selbst veröffentlichte Schrift, in welcher er das Verhältnis der Fakultäten zueinander, vor allem aber die Position der Philosophie bestimmt. Insbesondere die Analyse des "Streits der philosophischen Fakultät mit der theologischen“ liefert wichtige Klärungen Kants Auffassung über die Stellung der Philosophie gegenüber der akademischen Konkurrenzdisziplin der Theologie. Das Verhältnis der Fakultäten zueinander begreift Kant als einen Rechtsstreit der drei oberen (Theologie, Recht, Medizin) gegen die untere Fakultät (Philosophie), der vor dem Gerichtshof der Vernunft geführt wird. Der (gesetzmäßige) Streit der Fakultäten ist unvermeidbar, aber er kann von der Vernunft entschieden werden.

Textgrundlage:

Immanuel Kant: Der Streit der Fakultäten, hrsg. von Horst D. Brandt und Piero Giordanetti, Hamburg 2005.

Einführende Literatur:

Günther Bien: Kants Theorie der Universität und ihr geschichtlicher Ort, in: Historische Zeitschrift 219 (1974), S. 551-577.

Reinhard Brandt: Universität zwischen Selbst- und Fremdbestimmung. Kants ‚Streit der Fakultäten‘. Mit einem Anhang zu Heideggers Rektoratsrede, Berlin 2003.

Volker Gerhard (Hrsg.): Kant im Streit der Fakultäten, Berlin/New York 2005.

Aristoteles: Über die Seele (De Anima)

Kugelstadt, Do 18-20, B14

Die Seele ist für Aristoteles das Lebensprinzip überhaupt und findet sich als solches – in verschiedenen Stufen – bei Pflanzen, Tieren und Menschen. Sie wird sowohl naturwissenschaftlich als auch aus der Perspektive der Ersten Philosophie (Metaphysik) betrachtet. – Nach einer Abgrenzung von den Auffassungen seiner Vorgänger stellt Aristoteles seine eigene Theorie vor, wobei die Seele unter anderem als die „erste Entelechie“ eines organischen Körpers dargestellt wird, der der Möglichkeit nach Leben hat. Vor allem Aristoteles‘ Untersuchungen über die Sinne, die Wahrnehmung und die

„Vorstellung“ in ihrem Verhältnis zum passiven und aktiven Verstand haben die erkenntnistheoretische und die metaphysische Tradition in einem kaum zu überschätzenden Maße beeinflusst.

Textgrundlage:

Aristoteles: Über die Seele. Griechisch/Deutsch. Übers. und hrsg. von Gernot Krapinger. Stuttgart 2011 (= rub 18602).

Weiterführende Literatur:

Heinrich Cassirer: Aristoteles' Schrift „Von der Seele“ und ihre Stellung innerhalb der aristotelischen Philosophie. Tübingen 1932; Andreas Graeser: Die Philosophie der Antike. 2. Sophistik und Sokratik, Plato und Aristoteles. München 1983 (Geschichte der Philosophie. Hrsg. von Wolfgang Röd. Bd. 2). S. 192-265; Otfried Höffe: Aristoteles. München 1999 (= Beck'sche Reihe Denker 535); Martha Craven Nussbaum und Amélie Oksenberg Rorty (Hrsg.): Essays on Aristotle's „De anima“. Oxford 1995.

Nietzsche: Zur Genealogie der Moral Kugelstadt, Do 12-14, C1

Friedrich Nietzsche, ein blendender Schriftsteller, ist eine der schillerndsten und zugleich auch (nach Form und Materie) umstrittensten Figuren der Philosophiegeschichte. Was die einen als *die* Befreiung von der Metaphysik im Sinne des Lebens und der Erde erleben („nicht mehr den Kopf in den Sand der himmlischen Dinge zu stecken“), ist den anderen ein Gräuel und ein barbarischer Ästhetizismus. Ja, es ist erst gar keine Philosophie mehr. Gerade Nietzsches psychologisierende und biologistische Moralkritik „jenseits von Gut und Böse“, wie sie sich in der *Genealogie* dieses Mal auch einigermaßen im Zusammenhang vorgeführt findet und nicht nur aphoristisch, polarisiert die Leserschaft im höchsten Maße.

Textgrundlage:

Friedrich Nietzsche: *Zur Genealogie der Moral. Eine Streitschrift*, Stuttgart 1988. (= rub 7123)

Weiterführende Literatur:

Georg Picht: *Nietzsche*, Stuttgart 1988; Hunt, Lester H.: *Nietzsche and the Origin of Virtue*, London/New York 1991; Nies, Karl-Dieter: *Sprache und Moral. Untersuchungen zu Nietzsches Theorie von Genese und Entwicklung*

der Sprache, insbesondere im Zusammenhang seiner späteren Moralphilosophie, Frankfurt/M. u. a. 1991; Steinmann, Michael: *Die Ethik Friedrich Nietzsches*. Berlin/New York 2000; *Friedrich Nietzsche: Genealogie der Moral*, Hrsg. von Otfried Höffe, Berlin 2004. (= Klassiker Auslegen 29)

The Philosophical Foundations of Thomas Aquinas

Lammer, Mo 16-18, B17

For many, Thomas Aquinas (c. 1225-1274) is the most important medieval philosopher and theologian. He exerted tremendous influence on the intellectual developments in subsequent centuries and his writings are even today a source of spiritual and philosophical inspiration. His major work is the *Summa theologiae* – his late theological masterpiece. In this work, he presents his mature thoughts on basically all aspects of the Christian faith.

In this seminar, however, we shall look at something different: the *foundations* of his philosophy – its roots rather than its fruits – and shall read his first works, not his final ones. For that reason, we will have a close look at his two philosophical treatises *On the Principles of Nature* and *On Being and Essence*. These short but sophisticated works will provide us with the clear, even though complex, structure of Aquinas' ontological commitments and his understanding of being, substance, and nature. We will explore his thought in these writings also by taking recourse to Aristotle' *Metaphysics* and the commentary tradition this text initiated. Our main question will be: how does this 30-year young Dominican, who will eventually become one of the most important thinkers of all times, understand the central concepts of the world – and “the world” of course is, for him, the creation of God.

Gütertheorien: Antike und zeitgenössische Texte

Strobel, Mi 12-14, B22

Kein Kommentar.

Die Kontroverse um den Rechtspositivismus

Wilkens, Fr 16-18, B14

Kein Kommentar.

PROSEMINARE

Descartes: Meditationen Engelhard, Fr 10-12, N3

Womit muss der Anfang in der Philosophie gemacht werden? Dies ist eine Grundfrage der Philosophie, gilt sie doch als diejenige Wissenschaft, die die Voraussetzungen allen Wissens zu klären hat. Diese Radikalfrage der Philosophie ist für René Descartes eine Frage nach sicheren Fundamenten des Wissens. In seinen 1641 erschienenen *Meditationes de Prima Philosophia* entwickelt er einen Gedanken, der es ermöglicht, auf methodische Weise eine unbezweifelbare Grundlage allen Wissens aufzufinden. Die „erste Gewissheit“ geht aus der Methode selbst, dem Zweifel, hervor: sie ist das zweifelnde und damit denkende Ich selbst. Insbesondere dieser Gedanke, aber auch die auf ihm errichtete Philosophie hat Descartes nicht nur zum Begründer des Rationalismus, sondern auch der neuzeitlichen Philosophie überhaupt gemacht.

Gegenstand des Seminars ist die Argumentationsanalyse der sog. Zweifelsbetrachtung, die Diskussion der ersten Gewissheit des „Ich denke“, der Dualismus von denkender und ausgedehnter Substanz und die Gottesbeweise. Insbesondere für die Diskussion der ersten Gewissheit sollen die Einwände berücksichtigt werden, die gegen Descartes' *ego cogito* von bedeutenden Gelehrten seiner Zeit erhoben wurden. Der Dualismus von denkendem Ich und ausgedehnter Körperwelt ist auch heute ein häufig vertretener Lösungsansatz für das sog. Leib-Seele-Problem (mind-body-problem).

Descartes' Behandlung des Anfangsproblems der Philosophie macht diesen Text besonders auch für studentische Anfänger der Philosophie geeignet.

Textgrundlage:

René Descartes: *Meditationen über die Grundlagen der Philosophie mit sämtlichen Einwänden und Erwiderungen*. Übers. u. hrsg. v. Artur Buchenau. Hamburg: Meiner (Meiner Bd. 27).

Einführende Literatur:

Dominik Perler: René Descartes. München: Beck (Becksche Reihe 542) 1998.

Weiterführende Literatur:

Wolfgang Röd: *Descartes. Die Genesis des Cartesianischen Rationalismus*. München 21982.

Naturgesetze

Engelhard, Do 12-14, B14

Naturgesetze sind nicht nur in den Wissenschaften höchst relevant, sondern auch in der Philosophie. Die wissenschaftliche Forschung zielt nicht unmaßgeblich auf die Entdeckung und die Überprüfung von Gesetzmäßigkeiten, die als Naturgesetze in Aussagen gefasst werden. Zudem sind Naturgesetze für wissenschaftliche Erklärungen von Phänomenen essentiell. Naturgesetze sind Teile von wissenschaftlichen Theorien. Auch in der Philosophie sind sie von fundamentaler Bedeutung für ein Verständnis der Natur und sozialer Strukturen. Naturgesetze spielen eine zentrale Rolle in philosophischen Theorien zu Kausalität, zu Eigenschaften, für ein Verständnis von Möglichkeit und Notwendigkeit. Wissenschaftler zielen also auf die Auffindung von Naturgesetzen. Aber was sind Naturgesetze eigentlich oder worauf in der Natur beruhen sie? Diese Frage ist eine philosophische Frage. Sind sie etwa nur Regularitäten, oder beruhen sie auf einer Relation zwischen Dingen in der Natur oder beruhen sie auf den Eigenschaften von Dingen oder aber sind sie eine eigene Art von Ding, das sogar determinierend ist dafür, wie die Dinge sich verhalten? Dies sind drei wichtige Antwortoptionen in der Philosophie der Gegenwart, die auf historischen Vorbildern aufbauen. Im Seminar wollen wir zunächst aus wissenschaftstheoretischer Perspektive herausfinden, was Wissenschaftler unter dem Begriff „Naturgesetz“ verstehen, um dann philosophische Theorien kennen zu lernen, die sich mit der Frage befassen, was Naturgesetze eigentlich sind und worauf sie beruhen.

Das Seminar soll in das Thema einführen, mit den relevanten Grundbegriffen vertraut machen, Theorien erschließen und damit eine Einführung in die Wissenschaftstheorie und die Metaphysik der Wissenschaften liefern.

Im Seminar werden Primärtexte gelesen, deren Auswahl in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben wird. Begleitend wird dies Buch gelesen: Jaag, S./Schrenk, M.: Naturgesetze. Berlin/New York: DeGruyter 2020.

Begleitlektüre:

Jaag, Siegfried/Schrenk, Markus: Naturgesetze. Berlin/New York: DeGruyter 2020.

**John Locke - Freiheit, Eigentum, Sklaverei und Kolonialismus. John Lockes Second Treatise of Government im Kontext.
Hüning, Do 16-18, C4**

Lockes politische Philosophie gilt - wegen der Behauptung der Unverzichtbarkeit der persönlichen Freiheit, der Begründung des Privateigentums und der auf Gewaltenteilung beruhenden Verfassungskonzeption - als Gründervater der neuzeitlichen liberalen Staatstheorie. Das Proseminar soll diese angeblichen Leistungen seiner politischen Philosophie ebenso untersuchen wie die offenkundigen Ambivalenzen. Im Zentrum des Proseminars wird die Zweite Abhandlung über die Regierung stehen, aber auch Lockes Essays über das Naturrecht sowie sein Plan zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und sein Verfassungsentwurf für North Carolina, in welchem das Rechtsinstitut der Sklaverei vorgesehen ist, werden behandelt. Im Zentrum der Veranstaltung stehen Lockes Eigentumsbegründung und seine Stellung zur Sklaverei bzw. zum Kolonialismus.

Textgrundlage:

John Locke: Two Treatises of Government, ed. by Peter Laslett, Cambridge 1988.

John Locke: Zweite Abhandlung über die Regierung, hrsg. von Ludwig Siep, Frankfurt/M. 2007 [Suhrkamp Studienbibliothek, Bd. 7]. Dieser Band muß angeschafft werden.

Einführende Literatur:

David Armitage: John Locke, Carolina, and the Two Treatises of Government, in: Political Theory. Vol. 32, no. 5, October 2004, pp. 602-627.

John Dunn: The Political Thought of John Locke, Cambridge 1969.

Walter Euchner: Naturrecht und Politik bei John Locke, Frankfurt/M. 1979.

Bernd Ludwig/Michaela Rehm (Hrsg.): John Locke. Zwei Abhandlungen über die Regierung, Berlin 2012 [Klassiker auslegen, Bd. 43].

Jeremy Waldron: God, Locke, and Equality. Christian Foundations in Locke's Political Thought, Cambridge 2002.

**Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christentums
Hüning, Do 12-14, B16**

Ludwig Feuerbach hat mit seiner Schrift „Das Wesen des Christentums“ aus dem Jahre 1841 eine Religionskritik vorgelegt, die sich sowohl methodisch

wie inhaltlich deutlich von der Religionskritik der Aufklärungsphilosophie unterscheidet. Während die Aufklärer (jedenfalls in England und Frankreich) die Religion in erster Linie als Priesterbetrug, als ideologisches Herrschaftsmittel oder als ‚Asyl der Unwissenheit‘ brandmarkten, will Feuerbach zeigen, durch welche Abstraktionen und Projektionen die religiösen Vorstellungen entstehen. Unter dem Titel „Das Geheimnis der Theologie [ist] die Anthropologie“ versucht Feuerbach den Nachweis zu erbringen, dass den „übernatürlichen Mysterien der Religion ganz einfache, natürliche Wahrheiten zugrunde liegen“ und dass deshalb die religiöse Vorstellung der Gottheit nur eine mystifizierende Darstellung des Wesens des Menschen ist.

Textgrundlage:

Andreas Arndt (Hrsg.): Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christentums, Berlin/Boston 2020 [= Klassiker auslegen Bd. 52].

Weiterführende Literatur:

Ursula Reitemeyer: Philosophie der Leiblichkeit. Ludwig Feuerbachs Entwurf einer Philosophie der Zukunft, Frankfurt/M. 1988.

Alfred Schmidt: Emanzipatorische Sinnlichkeit. Ludwig Feuerbachs anthropologischer Materialismus, München 1973.

Erich Thies (Hrsg.): Ludwig Feuerbach, Darmstadt 1976.

**Berkeley: Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis
Kugelstadt, Fr 10-12, C1**

Berkeley entwickelt seine Philosophie des „Immaterialismus“ sowohl in den eher populär gehaltenen *Three Dialogues between Hylas and Philonous* als auch in seinem Hauptwerk, *A Treatise concerning the Principles of Human Knowledge* (1710). Selbst Kant missversteht diese Position, nach der das Sein der materiellen Welt nichts anderes als Wahrgenommenwerden ist, im Sinne eines dogmatischen Idealismus. Eine genauere Betrachtung kann aber zeigen, inwiefern man es auch hier richtiger mit einer wesentlich transzendentalphilosophischen Erkenntniskonzeption zu tun hat.

Textgrundlage:

George Berkeley: *Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis*. Hrsg. und übers. von Günter Gawlick und Lothar Kreimendahl, Stuttgart 2005. (= rub 18343)

Weiterführende Literatur:

ausführliches Literaturverzeichnis in der Textausgabe.

Gehlen: Der Mensch

Kugelstadt, Mi 12-14, B14 (1. Parallelgruppe)

Kugelstadt, Fr 14-16, B14 (2. Parallelgruppe)

Gehlen gilt neben Scheler und Plessner als einer der Hauptvertreter der „Philosophischen Anthropologie“ als einer empirischen Philosophie vom Menschen. Am bekanntesten ist seine Konzeption des Menschen als „Mängelwesen“, die auf Herder und im Grunde schon auf Platon (im Dialog „Protagoras“) zurückgeht. In seinen natürlichen Funktionen (Leib, Instinkte usw.) bis zur Lebensunfähigkeit unausgestattet, ist der Mensch genötigt – in welcher Riskiertheit aber zugleich seine eigentümliche Chance liegt –, sich in bewusstem Handeln und „Weltoffenheit“ zur Daseinserhaltung eine Welt der „Kultur“ (in Gestalt von vielerlei „Institutionen“ in einem allgemeinsten Sinne) selbst zu schaffen und zu gestalten.

Textgrundlage:

Gehlen, Arnold: *Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt*. Mit einer Einf. von Karl-Siegbert Rehberg, Wiebelsheim: Aula Verlag, ¹⁵2009 (oder die entsprechende Lizenzausgabe im Humanitas-Buchversand; die Auflage ist gleichgültig).

Alternativer Text:

Gehlen, Arnold: *Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt*. Hrsg. von Karl-Siegbert Rehberg, Frankfurt a. M.: Klostermann, 2016. (= Klostermann Rote Reihe 89)

Hume: Dialoge über natürliche Religion

Kugelstadt, Di 18-20, D 031

Humes *Dialogues concerning Natural Religion* wurden im calvinistischen Schottland ihres damals brisanten Inhalts wegen erst posthum veröffentlicht. Sie enthalten in reizvoller und raffinierter Dialogform in der Hauptsache seine Kritik am „argument from design“, also an demjenigen der damals gängigen Gottesbeweise, der bei Kant der „physikotheologische“ heißt. In der Tat sind Kants entsprechende Ausführungen in der *Kritik der reinen Vernunft* von einer frühen deutschen Übersetzung deutlich beeinflusst worden. In dem Proseminar wird am deutschen Text u. a. die Frage

behandelt, was es mit jener Kritik am teleologischen Beweis (etwa am zugrunde gelegten Analogieschluss) auf sich hat.

Textgrundlage:

Hume, David: Dialoge über natürliche Religion. Hrsg. und übers. von Norbert Hoerster. Stuttgart 1981 (= rub 7692).

Weiterführende Literatur:

Craig, Edward: David Hume. Eine Einführung in seine Philosophie. Frankfurt/M. 1979; Topitsch, Ernst/Streminger, Gerhard: Hume. Darmstadt 1981; Tweyman, Stanley: Scepticism and Belief in Hume's Dialogues Concerning Natural Religion. Dordrecht 1986; Kulenkampff, Jens: David Hume. München 1989; Dye, James: Demea's Departure. In: Hume-Studies 18, 1992, 467-481; Logan, Beryl: The Irregular Argument in Hume's Dialogues. In: Hume-Studies 18, 1992, 483-500.

Schopenhauer: Über die Freiheit des Willens Kugelstadt, Di 12-14, A9/10

Schopenhauers Abhandlung *Über die Freiheit des menschlichen Willens*, als Preisschrift unabhängig von seiner Philosophie überhaupt größtenteils verständlich, kann als Meilenstein der Diskussion dieser Frage gelten. Resultat ist die Behauptung der Unfreiheit des menschlichen Willens. Der Anschein seiner Freiheit beruhe auf einer Verwechslung unterschiedlicher Freiheitsbegriffe. Der abschließende Versuch Schopenhauers, Freiheit (nicht des erscheinenden Willens, sondern unseres eigentlichen Seins) im Rückgriff auf seine Willensmetaphysik sowie auf Kants Unterscheidung von empirischem und intelligiblem Charakter zu denken, ist nicht eben unumstritten.

Textgrundlage:

Schopenhauer, Arthur: *Preisschrift über die Freiheit des Willens*. Mit einer Einl., Bibliogr. und Registern hrsg. von Hans Ebeling. Unveränderter Print-on Demand-Nachdruck der Ausg. von 1978, Hamburg: Meiner Verlag. (= Philosophische Bibliothek 305)

Achtung: Das Print-on Demand-Verfahren kann zurzeit 4 Wochen beanspruchen, also rechtzeitig bestellen!

Alternativer Text:

Schopenhauer: *Über die Freiheit des menschlichen Willens / Über die Grundlage der Moral*. Hrsg. von Philipp Theison, Stuttgart: Kröner, 2013.

Weiterführende Literatur:

Malter, Rudolf: *Der eine Gedanke. Hinführung zur Philosophie Arthur Schopenhauers*. Darmstadt 1988; Welsen, Peter: *Schopenhauers Theorie des Subjekts. Ihre transzendentalphilosophischen, anthropologischen und naturmetaphysischen Grundlagen*. Würzburg 1995.

Einführung in die arabisch-islamische Philosophie

Lammer, Mo 10-12, D031

Als „arabisch“ oder „islamisch“ wird allgemein diejenige Philosophietradition bezeichnet, die mit der im späten achten Jahrhundert einsetzenden Übersetzung griechischer Wissenschaftstexte in die arabische Sprache und der sich unmittelbar anschließenden intensiven Rezeption ihren Anfang nahm. In diesem Seminar sollen einige zentrale Themenfelder der mittelalterlichen „arabisch-islamischen Philosophie“ erörtert werden. Dabei wollen wir unterschiedliche Autoren lesen und nicht nur den philosophischen Gedankengang als solchen zu verstehen suchen, sondern auch seine historischen Vorläufer sowie seine Verortung in der sich entwickelnden islamischen Gesellschaft und Religion beleuchten. Interessanterweise wird dabei die arabische Philosophie selbst zu einem Problemfeld und muss sich bis heute gegen Vorwürfe unterschiedlicher Art verteidigen: Ist sie vielleicht fehlgeleitet, weil sie sich auf zentrale Konzepte von „Heiden“ wie Platon und Aristoteles stützt? Ist sie gar gesellschaftsschädigend, weil sie aufrichtige Menschen zum „Unglauben“ führt? Oder hatten die arabischen Philosophen am Ende schlicht überhaupt „keinerlei Begabung,“ wie Bertrand Russell schrieb?

Technikethik: Anwendungsfragen der Technikethik

Mersiowsky, Do 14-16, P3

Das Seminar widmet sich ethischen Fragen, die im Zusammenhang mit der Entwicklung, dem Einsatz und der Bewertung von Technik auftreten.

Literatur wird auf Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand Oberhausen, Do 10-12, A9/10

"Hume ging hauptsächlich von einem einzigen, aber wichtigen Begriffe der Metaphysik, nämlich dem der Verknüpfung der Ursache und Wirkung [...] aus, und forderte die Vernunft [...] auf, ihm Rede und Antwort zu geben, mit welchem Rechte sie sich denkt: daß etwas so beschaffen sein könne, daß, wenn es gesetzt ist, dadurch auch etwas anderes notwendig gesetzt werden müsse; denn das sagt der Begriff der Ursache. Er beweis unwidersprechlich: [...] es ist [...] gar nicht abzusehen, wie darum, weil etwas ist, etwas anderes notwendiger Weise auch sein müsse [...]. Hieraus schloß er, daß die Vernunft sich mit diesem Begriffe ganz und gar betriege [...]; da er [...] nichts anders als ein Bastard der Einbildungskraft sei, die, durch Erfahrung beschwängert, gewisse Vorstellungen unter das Gesetz der Assoziation gebracht hat, und eine daraus entspringende subjektive Notwendigkeit, d.i., Gewohnheit, vor [= für] ein objektive aus Einsicht, unterschiebt. Hieraus schloß er: die Vernunft habe gar kein Vermögen, solche Verknüpfungen [...] zu denken, weil ihre Begriffe alsdann bloße Erdichtungen sein würden, und alle ihre vorgeblich a priori bestehende Erkenntnisse wären nichts als falsch gestempelte gemeine Erfahrungen, welches eben so viel sagt, als, es gebe überall keine Metaphysik und könne auch keine geben." (Kant)

Textgrundlage:

David Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, hrsg. v. Manfred Kühn. Übersetzt v. Raoul Richter. Neuausgabe mit einer Einführung des Hrsg. (Philosophische Bibliothek, 648), Hamburg 2015. David Hume, An Enquiry Concerning Human Understanding / Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Englisch/Deutsch. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Falk Wunderlich. Übersetzung von Herbert Herring, vollständig überarbeitet und ergänzt von Falk Wunderlich (Reclams Universalbibliothek, 18709), Stuttgart 2016.

Weiterführende Literatur:

Jens Kulenkampff, David Hume (Beck'sche Reihe Große Denker, 517), München 1989, 22003; Gerhard Streminger, David Hume: "Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand". Ein einführender Kommentar (UTB, 1825), Paderborn u.a. 1995.

Kant: Kritik der reinen Vernunft, Vorreden und Einleitung Probst, Mi 16-18, E44

Was ist das „besondere Schicksal“ der menschlichen Vernunft und was versteht man bspw. unter der vielzitierten „kopernikanischen Wende“ in der Erkenntnistheorie? Diese und andere Fragen sollen im Rahmen des Proseminars zu Kants Vorreden und Einleitung in die Kritik der reinen Vernunft beantwortet werden.

Die Kritik der reinen Vernunft ist eines der Schlüsselwerke der Philosophiegeschichte, ein Buch, das Traditionen prägte und das Denken nachhaltig beeinflusst. Doch zugleich ist sie nur schwer zugänglich. Das Proseminar richtet sich an Studierende, die am Anfang ihrer Kantlektüre stehen. In enger Orientierung am Text der Vorreden und der Einleitung in die Kritik der reinen Vernunft soll in ihm eine inhaltliche und terminologische Basis zum Verständnis des kritischen Projekts gelegt werden.

Textgrundlage:

Als Textgrundlage können alle gängigen Ausgaben benutzt werden, die die Originalpaginierungen der 1. und 2. Auflage der „Kritik der reinen Vernunft“ aufweisen.

Tier, Mensch, Übermensch: Nietzsches Auffassung vom Menschen Rozbroj, Di 18-20, B16

Innerhalb der abendländischen philosophischen Tradition ist der Mensch grundsätzlich als *zoon logon echon*, als *animal rationale* verstanden, wobei den Schwerpunkt in den meisten, wenn nicht in allen so unterschiedlichen philosophischen Ansätzen an das *ratio*, den *logos*, die *differentia specifica* gelegt wurde, also gerade an das, was uns von den Tieren unterscheidet. Nicht so bei Nietzsche. Er macht hingegen ernst mit der Affirmation, dass der Mensch Tier ist und bleibt, und dass diese Affirmation durchaus positiv zu nehmen ist. Die zweite Beobachtung von Nietzsche in dieser Hinsicht besteht darin, dass der bisherige Inhalt dessen, was Mensch bedeutet, negativ ist, eine Verneinung des Tieres in uns. Die komplette Negation alles Animalischen im Menschen, das ist der Inhalt des bisherigen Menschen. Und in der dritten Beobachtung, in der Vision des Übermenschens, analysiert er die Möglichkeiten und Chancen, ob und inwieweit der Mensch anders, mehr als nur die Verneinung des Animalischen sein kann. Weit von jeglicher Anspielung an Vorstellungen eines „superman“ hört Nietzsche vielmehr ein leises Versprechen im Menschen, dass er sich noch anders als bloß negativ innerhalb des Lebenszusammenhangs positionieren könnte. Anhand dieser drei interpretativen Linien werden wir uns Nietzsches Texte aus der Zeit um „Geburt der Tragödie“, „Zur Genealogie der Moral“ und „Also sprach

Zarathustra“ anschauen und die Gedanken Nietzsches genauer herausarbeiten. In der ersten Sitzung jedoch fangen wir mit der Diskussion eines anderen Textes an, Der Großinquisitor von Dostojewski. Ihn gelesen zu haben wird in der ersten Sitzung vorausgesetzt.

Literatur:

DOSTOJEWSKI F.M., Der Großinquisitor,. NIETZSCHE F., Geburt der Tragödie. NIETZSCHE F., Zur Genealogie der Moral; NIETZSCHE F., Also sprach Zarathustra. Weitere Textstellen am Beginn des Seminars.

**Hegel: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften
Sala, Mi 16-18, A8**

Kein Kommentar.

**Kant: Prolegomena
Sala, Do 18-20, B16**

Kein Kommentar.

**Ethik des Lügens
Settegast, Mo 14-16, C2**

Die Lüge ist vielleicht die menschlichste aller Verfehlungen: Jeder von uns hat schon einmal gelogen, sei es aus Höflichkeit oder Rücksichtnahme, aus Angst oder Selbstschutz, oder um sich einen Vorteil zu sichern. Das Seminar wird sich mit der Frage befassen, was Lüge und Täuschung eigentlich sind, welche Rechtfertigungen und Entschuldigungen für das Lügen vorgebracht werden, und welche Gefahren sich mit dem Lügen verbinden. Wir werden dies anhand einer exemplarischen Beschäftigung mit verschiedenen Lebensbereichen tun, in denen häufig und zu verschiedenen Zwecken gelogen wird.

Textgrundlage:

Sissela Bok: Lying. Moral Choice in Public and Private Life. New York: 1978.

Kenntnisse des Englischen sind erforderlich.

Themen der angewandten Tugendethik
Settegast, Fr 12-14, A7

Die zeitgenössische Tugendethik versteht sich als eine dritte Option zwischen konsequentialistischen und deontologischen Ansätzen in der Ethik. Die damit in Anspruch genommene Eigenständigkeit wird ihr von Vertretern dieser beiden Ansätze jedoch häufig abgesprochen. Diese sind der Auffassung, dass die Tugenden allenfalls eine moralpsychologische Ergänzung der bestehenden Ansätze leisten, selbst aber keine normative Orientierung bieten. In diesem Zusammenhang wird der Vorwurf erhoben, dass die Tugendethik letztlich zu vage bleibt, um uns in konkreten Situationen sagen zu können, was wir tun sollten, da sie sich angeblich nur mit dem Charakter des Handelnden beschäftigt und keine exakten Vorschriften für richtiges Handeln aufstellt. Das Seminar wird sich anhand ausgewählter Beispiele mit der Frage befassen, ob neo-aristotelische Autor:innen nicht doch eine distinktive Herangehensweise an Fragen der angewandten Ethik haben. Wir werden dem nachgehen anhand ausgewählter Texte zu Themen wie Abtreibung, Euthanasie, Prostitution, Tierethik und Human Enhancement.

Die Textgrundlagen werden über StudIP zur Verfügung gestellt.

Kenntnisse des Englischen sind erforderlich.

Theories of Causation
Spagnesi, Di 16-18, E44

“The sun is through its light the cause of heat”, “smoking causes cancer”, “you eat breakfast because you’re hungry”: these are all examples of causal relations we are familiar with in everyday life as well as in the scientific discourse. But what is causation? Answering this question has proven to be a very difficult task in the history of philosophy and it is still the subject of many philosophical debates and controversies. Is it an instantiation of laws of nature or of mere regularities? Can causation be explained in empirical terms? Do we need to appeal to counterfactuals, probabilities, or dispositions to make sense of it? There seems to be no consensus on how to answer these and other related questions. This seminar provides students with an overview of the major views about causation in the history of philosophy as well as in the contemporary scholarship. First, we will be reviewing some of the traditional accounts of causation that set the stage for the contemporary discussion (including Hume’s and Kant’s views). In the second part of the seminar, we will be focusing on contemporary approaches to causation: standard approaches (regularity theory, counterfactual theory, probabilistic theory, etc.) and more recent, alternative approaches (dispositionalism,

mechanism, causal modeling, etc.). In the course of the seminar, we will be answering fundamental metaphysical and epistemological questions about the nature of causation and its role in human cognition. No prior knowledge of metaphysics or history of philosophy is required to attend this seminar.

Language:

English is the language spoken in the seminar sessions and all examination will be in English.

We will be reading a selection of chapters from “The Oxford Handbook of Causation” (2009, edited by Helen Beebe, Christopher Hitchcock, and Peter Menzies) and other papers by influential metaphysicians and scholars.

**Ricoeur: Interpretation Theory
Steinmetz, Mi 14-16, B18**

Ricoeurs „Interpretation Theory“ umfasst insgesamt vier Beiträge einer Vorlesungsreihe, die er im Jahr 1973 an der Texas Cristian University gehalten hat. Es handelt sich um einen neuralgischen Punkt im Denken Ricoeurs, insofern er die Hermeneutik der Symbole, die er in den 1960-er Jahren entwickelt hat, Anfang der 1970-er Jahre durch eine Hermeneutik des Textes ablöst. Diese Entwicklung ist im wesentlichen seiner vertieften Auseinandersetzung mit einer Reihe unterschiedlicher sprachphilosophischer und linguistischer Theorieentwürfe in jener Zeit geschuldet. „Interpretation Theory“ gibt einen Einblick in jene Auseinandersetzung sowie die Entwicklung und die wesentlichen Grundbegriffe der Texthermeneutik Paul Ricoeurs.

Textgrundlage:

Ricoeur, Paul: Interpretation Theory. Fort Worth: Texas Cristian University Press 1976.

Weiterführende Literatur:

Mattern, Jens: Ricoeur zur Einführung. Hamburg: Junius 1996.

Kearney, Richard: On Paul Ricoeur: The Owl of Minerva. Burlington: Ashgate 2004.

Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag
Steinmetz, Di 16-18, D033

Jean-Jacques Rousseaus „Du Contrat Social ou Principes du Droit Politique“ zählt zu den bedeutendsten Werken der politischen Philosophen der Neuzeit. Gegenüber früheren Vertragstheoretikern wie Thomas Hobbes oder John Locke zeichnet sich sein Entwurf eines Gesellschaftsvertrages dadurch aus, dass die Legitimität politischer Herrschaft an das normative Kriterium der Freiheit zurückgebunden wird. Sein „fundamentales Problem“ besteht darin, eine Form gemeinschaftlicher Assoziation zu finden, in der jeder so frei ist, als sei er nur seinem eigenen Willen unterworfen. Rousseaus Lösung dieses Problems ist einerseits – bis in die heutige Zeit – prägend für unser Demokratieverständnis, andererseits bereitet sein Postulat eines Gemeinwillens (*volonté générale*) nach Auffassung mancher Autoren den Weg in eine „zäsaristische Diktatur“ (Fraenkel) oder gar in eine totalitäre Terrorherrschaft (Talmon).

Textgrundlage:

Jean-Jacques Rousseau: Der Gesellschaftsvertrag oder die Grundsätze des Staatsrechtes. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main 2005.

Weiterführende Literatur:

Fetscher, Iring: Rousseaus politische Philosophie. Neuwied am Rhein: Luchterhand 1968.

Kersting, Wolfgang: Jean-Jacques Rousseaus „Gesellschaftsvertrag“. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2002.

Herb, Karlfriedrich (1989): Rousseaus Theorie legitimer Herrschaft. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Platon - Euthyphron, Apologie des Sokrates, Kriton
Strobel, Mo 18-20, B22

Kein Kommentar.

**Willensfreiheit - Einführung in das philosophische Problemfeld
Strobel, Di 12-14, D034**

Das philosophische Problem, mit dem wir uns in dem Seminar befassen wollen, besteht in der folgenden Aporie:

1. Falls wir für manches, was wir getan oder unterlassen haben, verantwortlich sind, dann deshalb, weil der Ursprung der Handlung in uns lag – wenn aber der Ursprung der Handlung in uns lag, dann hatten wir in der Handlungssituation die genuine Wahl, die Handlung auszuführen oder zu unterlassen, und es war offen, wie wir uns entscheiden würden.
2. Falls wir für manches, was wir getan oder unterlassen haben, verantwortlich sind, dann lässt sich erklären, warum wir es getan oder unterlassen haben; wenn es sich erklären lässt, dann gab es hinreichende Gründe für unsere Entscheidung (z.B. unser Charakter); und wenn es hinreichende Gründe dafür gab, war es niemals offen, wie wir uns entscheiden würden.

Textgrundlage:

Robert Kane, A Contemporary Introduction to Free Will, Oxford: Oxford University Press, 2005.

KOLLOQUIUM

Forschungskolloquium Engelhard, Fr 15-17, B17

In dieser Veranstaltung werden Texte der Teilnehmenden, d.h. Teile von Abschlussarbeiten, Aufsätze oder Buchkapitel, aber auch Forschungsprojektskizzen diskutiert. Sie richtet sich an Masterstudierende, die an ihrer Masterarbeit schreiben, DoktorandInnen, PostdoktorandInnen, sowie die MitarbeiterInnen der Kant-Forschungsstelle sowie GastwissenschaftlerInnen.

Das Programm wird in der ersten Sitzung besprochen.

LEKTÜREKURSE

**Lektüre klassischer arabischer Wissenschaftstexte
Lammer, Mo 18 -19, B111**

Kein Kommentar.

MODUL FACHDIDAKTIK PHILOSOPHIE/ETHIK

Fachdidaktik BEd

Die Fachdidaktik im *BEd Gymnasium* und im *BEd Realschule plus* besteht aus zwei Teilen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten studiert werden: Teil 1 (immer im Wintersemester) ist ein Propädeutikum, bestehend aus der Vorlesung *Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik*, dem Proseminar *Philosophische Basiskompetenzen* und einer *Logik Übung*. Empfohlen wird das Studium von Teil 1 für das erste Semester. Teil 2 (immer im Sommersemester) umfasst die Fachdidaktik im engeren Sinne, bestehend aus den Proseminaren *Fachdidaktik der Ethik* und *Fachdidaktik der Philosophie*. Das Studium dieses zweiten Teiles wird für das vierte Semester empfohlen, da die Teilnahme an diesen Proseminaren gute Kenntnisse über Geschichte, Inhalte, Fragestellungen, Methoden, Terminologie etc. des Faches voraussetzt.

Um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten, werden die Proseminare jeweils für zwei Gruppen angeboten. Lernziele, Themen, Inhalte, Materialien etc. der Parallelveranstaltungen sind abgestimmt, so dass ein einheitliches Ausbildungsprofil erreicht werden kann.

Die erfolgreiche Teilnahme an einer Zwischenklausur zur Vorlesung *Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik* ist Voraussetzung für die Zulassung zur Modulabschlussklausur, die über die Inhalte des Proseminars *Philosophische Basiskompetenzen* geschrieben wird.

Philosophische Basiskompetenzen **Kugelstadt, Mi 18-20, HS2**

Das Seminar bietet eine Einführung in formale und inhaltliche Basiskompetenzen des akademischen Philosophie- und Ethik-Studiums. Behandelt werden u.a. folgende Themen:

- Strategien zur Erarbeitung wissenschaftlicher Texte
- Grundlagen der Bibliographie (Grundbegriffe, Literaturrecherche)
- Erstellung eigener wissenschaftlicher Texte (Hausarbeit, Essay)
- Einführung in die Logik und Argumentationstheorie (Grundlagen der Logik, formal korrekte Schlussfiguren, Fehlschlüsse, Modellbildung, Entwurf und Kritik von Argumenten)

[DIGITAL] Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik
Strobel, Di 18-20

Nicht nur, aber gerade auch zu Beginn des Philosophiestudiums sieht man sich mit einer auf den ersten Blick formlosen Masse von philosophischen Fragen, Texten und Begrifflichkeiten konfrontiert, ohne dass recht zu sehen wäre, wie die Fragen miteinander zusammenhängen und wie die ihnen gewidmeten Texte und ihre Begrifflichkeiten philosophiegeschichtlich einzuordnen sind. Nicht einmal die Struktur des Philosophiestudiums erschließt sich auf den ersten Blick.

Die Bekanntschaft mit den größeren philosophischen und philosophiehistorischen Zusammenhängen ist jedoch gerade für die zukünftige Tätigkeit als Ethik- bzw. Philosophielehrer/in besonders wichtig, ist sie doch Voraussetzung dafür, im Unterricht Fragen, Texte und Begrifflichkeiten einordnen und abrufen sowie sinnvolle Unterrichtseinheiten planen zu können.

Das Anliegen der Vorlesung ist es, diese Zusammenhänge mit Blick auf die Unterrichtspraxis zu vermitteln. Sie verfährt problemorientiert: Zentrale philosophische Probleme und Positionen werden vorgestellt, und es gibt Anregungen dazu, wie das jeweilige Problem in einer Unterrichtseinheit behandelt werden könnte.

Das Bestehen der in der Vorlesung geschriebenen Zwischenklausur ist Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung im Modul Fachdidaktik I.

Logik Übung
Seidenthal, Mi 16-18, C4 (1. Parallelgruppe)
Mersiowsky, Fr 10-12, P2 (2. Parallelgruppe)

Kein Kommentar.

Fachdidaktik der Philosophie

Jäckels, Mo 16-18, B 16 (Gruppe A)

Jäckels, Mo 18-20, B 16 (Gruppe B)

Themen: Philosophiedidaktische Modelle; Arbeits- und Unterrichtsmethoden; Medien; Unterrichtsplanung.

Literatur:

Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hrsg.): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern 2016 (UTB).

Julian Nida-Rümelin/Irina Spiegel/Markus Tiedemann (Hrsg.): Handbuch Philosophie und Ethik. Bd. I: Didaktik und Methodik. Bd. II: Disziplinen und Themen. Paderborn 2015 (UTB).

Michael Fröhlich/Klaus Langebeck/Eberhard Ritz: Philosophieunterricht. Eine situative Didaktik. Göttingen 2014.

Jonas Pfister: Fachdidaktik Philosophie. Bern 2010 (UTB 3324).

Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. von Kirsten Meyer. Reclam 2010.

Peter Bekes u. a. (Hrsg.): Philosophieren in der Oberstufe. Stammausgabe. Paderborn 2010.

Fachdidaktik der Ethik

Bathis-Kubiak, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe A)

Hocks, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe B)

Im Seminar werden die fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Grundlagen im Bereich der Ethik, die in den entsprechenden Bachelorseminaren erworben wurden, vertieft. Themen sind u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers/der Ethiklehrerin, Relevanz und Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach, fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen auf Themen der sogenannten Bereichsethiken, die Frage nach Art und Umfang der Behandlung von Originaltexten, methodisch-didaktische Planung und Durchführung des Ethikunterrichtes inklusive der Verschriftlichung von Unterrichtsentwürfen.

Ziel des Seminars ist es, Sie zur Planung, Verschriftlichung und Durchführung von sowie zur Reflexion über Unterrichtseinheiten im Bereich der Ethik anzuleiten und Sie fachwissenschaftlich auf die Anforderungen des Referendariats vorzubereiten.

Literatur:

P. Köck: *Handbuch des Ethikunterrichts*. Donauwörth ²2012.

J. Nida-Rümelin, I. Spiegel, M. Tiedemann (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik*. 2 Bde. Paderborn ²2015.

J. Pfister, P. Zimmermann (Hrsg.): *Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts*. Bern 2016.

V. Pfeifer: *Ethisch argumentieren*. Paderborn 2009.

R. Stoecker, Ch. Neuhäuser, M.-L. Raters (Hrsg.): *Handbuch Angewandte Ethik*. Stuttgart u.a. 2011.

O. Höffe (Hrsg.): *Lexikon der Ethik*. München ⁷2008.

O. Höffe (Hrsg.): *Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart*. München ⁶2015.

D. Horster (Hrsg.): *Angewandte Ethik* (Texte und Materialien für den Unterricht). Stuttgart 2013.

V. Steenblock (Hrsg.): *Kolleg Praktische Philosophie. Bd. 2: Grundpositionen und Anwendungsfragen*. Stuttgart 2008.

M. Wittschier: *Textschlüssel Philosophie. 30 Erschließungsmethoden mit Beispielen*. Berlin 2016.

M. Wittschier: *Gesprächsschlüssel Philosophie. 30 Moderationsmodule mit Beispielen*. München 2012.

M. Wittschier: *Medienschlüssel Philosophie. 30 Zugänge mit Beispielen*. Berlin 2016.

H. Nink (Hrsg.): *Standpunkte der Ethik. Lehr- und Arbeitsbuch für die gymnasiale Oberstufe*. Paderborn 2005. – oder spätere Auflagen.

Lehrpläne / EPA Rheinland-Pfalz

Termine der Gruppe A (Bathis-Kubiak)							
23.10.	9-17	29.01.	9-17	B 17	05.02.	9-17	B 17

Termine der Gruppe B (Hocks)							
23.10.	9-17	04.12.	9-17	B 14	18.12.	9-17	B 14

Fachdidaktik MEd LA RS+: Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zum Modul „Natur und Kultur“

Das HS *Fachdidaktik der Ethik* ist Pflichtveranstaltung. Zusätzlich müssen aus dem weiteren Angebot zwei zusätzliche HS gewählt werden. Gegenstand der Prüfung ist das Seminar in Fachdidaktik.

Fachdidaktik der Ethik

Bathis-Kubiak, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe A)

Hocks, Blockseminar, Termine s.u. (Gruppe B)

Im Seminar werden die fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Grundlagen im Bereich der Ethik, die in den entsprechenden Bachelorseminaren erworben wurden, vertieft. Themen sind u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers/der Ethiklehrerin, Relevanz und Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach, fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen auf Themen der sogenannten Bereichsethiken, die Frage nach Art und Umfang der Behandlung von Originaltexten, methodisch-didaktische Planung und Durchführung des Ethikunterrichtes inklusive der Verschriftlichung von Unterrichtsentwürfen.

Ziel des Seminars ist es, Sie zur Planung, Verschriftlichung und Durchführung von sowie zur Reflexion über Unterrichtseinheiten im Bereich der Ethik anzuleiten und Sie fachwissenschaftlich auf die Anforderungen des Referendariats vorzubereiten.

Literatur:

P. Köck: *Handbuch des Ethikunterrichts*. Donauwörth ²2012.

J. Nida-Rümelin, I. Spiegel, M. Tiedemann (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik*. 2 Bde. Paderborn ²2015.

J. Pfister, P. Zimmermann (Hrsg.): *Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts*. Bern 2016.

V. Pfeifer: *Ethisch argumentieren*. Paderborn 2009.

R. Stoecker, Ch. Neuhäuser, M.-L. Raters (Hrsg.): *Handbuch Angewandte Ethik*. Stuttgart u.a. 2011.

O. Höffe (Hrsg.): *Lexikon der Ethik*. München ⁷2008.

O. Höffe (Hrsg.): *Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart*. München ⁶2015.

D. Horster (Hrsg.): *Angewandte Ethik* (Texte und Materialien für den Unterricht). Stuttgart 2013.

V. Steenblock (Hrsg.): *Kolleg Praktische Philosophie. Bd. 2: Grundpositionen*

und Anwendungsfragen. Stuttgart 2008.

M. Wittschier: *Textschlüssel Philosophie. 30 Erschließungsmethoden mit Beispielen*. Berlin 2016.

M. Wittschier: *Gesprächsschlüssel Philosophie. 30 Moderationsmodule mit Beispielen*. München 2012.

M. Wittschier: *Medienschlüssel Philosophie. 30 Zugänge mit Beispielen*. Berlin 2016.

H. Nink (Hrsg.): *Standpunkte der Ethik. Lehr- und Arbeitsbuch für die gymnasiale Oberstufe*. Paderborn 2005. – oder spätere Auflagen.

Lehrpläne / EPA Rheinland-Pfalz

Termine der Gruppe A (Bathis-Kubiak)							
23.10.	9-17	29.01.	9-17	B 17	05.02.	9-17	B 17

Termine der Gruppe B (Hocks)							
23.10.	9-17	04.12.	9-17	B 14	18.12.	9-17	B 14

Angebotene Wahlpflichtveranstaltungen für das Modul (Beschreibungen siehe unter *Hauptseminare* bzw. *Kolloquien*):

Siehe unten in der Modulübersicht.

ÜBERSICHT DER MODULE IM WINTERSEMESTER 2021/22

Die Auflistung enthält die im Wintersemester angebotenen BA/MA- bzw. BEd/MEd-Module und die jeweils zugeordneten Lehrveranstaltungen. In der Regel sind mehr Angebote vorhanden, als das jeweilige Modul erfordert, so dass das vorgesehene Kontingent (z.B.: eine Vorlesung, zwei Proseminare) aus den genannten Titeln frei zusammengestellt werden kann (Wahlpflichtveranstaltungen). Pflichtveranstaltungen im jeweiligen Modul sind fettgedruckt.

Hinter dem Modulnamen ist die Zahl und Art der Veranstaltungen angegeben, die insgesamt zum Modulabschluss benötigt werden.

Sofern Veranstaltungen auch für Module geeignet sind, die eigentlich im Wintersemester angeboten werden, sind auch diese Module in der Übersicht enthalten (gekennzeichnet mit *).

BA-MODULE

Basiskompetenzen (1 VL + PS Basiskompetenzen + 1 weiteres PS)

V	Strobel	[DIGITAL] Einführung in die Philosophie und ihre	Mo 18 – 20	
L		Didaktik		
PS	Kugelstadt	Basiskompetenzen	Mi 18 – 20	HS 2
PS	Mersiowsky	Logik Übung	Fr 10 - 12	P 2
PS	Seidenthal	Logik Übung	Mi 16 – 18	C 4

Natur und Kultur I (1 VL + 2 PS)

VL	Lammer	[DIGITAL] Einführung in die historische	Di 10 – 12	
		Naturphilosophie		
PS	Lammer	Einführung in die arabisch-islamische Philosophie	Mo 10 – 12	D 031
PS	Engelhard	Naturgesetze	Do 12 – 14	B 14
PS	Spagnesi	Theorien der Kausalität	Di 16 – 18	E 44
PS	Mersiowsky	Technikethik	Do 14 – 16	P 3

PS	Settegast	Ethik des Lügens	Mo 14 – 16	C 2
PS	Steinmetz	Ricoeur: Interpretation Theory	Mi 14 – 16	B 18
PS	Settegast	Themen der angewandten Tugendethik	Fr 12 – 14	A 7
PS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Di 18 – 20	D 031
PS	Sala	Kant: Prolegomena	Do 18 – 20	B 16

Philosophische Anthropologie (1 VL + 2 PS)

VL	Fröhlich	[DIGITAL] Einführung in die philosophische Anthropologie	Do 18 – 20	
PS	Kugelstadt	Gehlen: Der Mensch	Fr 14 – 16	B 14
PS	Hüning	John Locke – Freiheit, Eigentum, Sklaverei und Kolonialismus. John Lockes Second Treatise of Government im Kontext.	Do 16 – 18	C 4
PS	Kugelstadt	Schopenhauer: Über die Freiheit des Willens	Di 12 – 14	A 9/10
PS	Steinmetz	Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag	Di 16 – 18	D 033
PS	Strobel	Platon – Eutyphron, Apologie des Sokrates, Kriton	Mo 18 – 20	B 22
PS	Strobel	Willensfreiheit – Einführung in das philosophische Problemfeld	Di 12 – 14	D 034
PS	Rozbroj	Tier, Mensch, Übermensch: Nietzsches Auffassung vom Menschen	Di 18 – 20	B 16
PS	Hüning	Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christentums	Do 12 – 14	B 16

Theoretische Philosophie I (1 VL + 1 PS)

VL	Gómez Tutor	[DIGITAL] Prädikatenlogik erster Stufe	Mi 8 – 10	
VL	Hüning	[DIGITAL] Einführung in die neuzeitliche Erkenntnistheorie	Mi 16 – 18	
VL	Lammer	[DIGITAL] Einführung in die historische Naturphilosophie	Di 10 – 12	
PS	Oberhausen	Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand	Do 10 – 12	A 9/10
PS	Sala	Kant: Prolegomena	Do 18 – 20	B 16
PS	Probst	Kant: Kritik der reinen Vernunft, Vorreden und Einleitung	Mi 16 – 18	E 44
PS	Engelhard	Descartes: Meditationen	Fr 10 – 12	N 3
PS	Lammer	Einführung in die arabisch-islamische Philosophie	Mo 10 – 12	D 031

PS	Kugelstadt	Berkeley: Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis	Fr 10 – 12	C 1
PS	Engelhard	Naturgesetze	Do 12 – 14	B 14
PS	Spagnesi	Theorien der Kausalität	Di 16 – 18	E 44
PS	Steinmetz	Ricoeur: Interpretation Theory	Mi 14 – 16	B 18
PS	Sala	Hegel: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften	Mi 16 – 18	A 8

Philosophie der Neuzeit (1 VL + 1 PS)

VL	Hüning	[DIGITAL] Einführung in die neuzeitliche Erkenntnistheorie	Mi 16 – 18	
PS	Kugelstadt	Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand	Do 18 – 20	A 11
PS	Sala	Kant: Prolegomena	Do 18 – 20	B 16
PS	Probst	Kant: Kritik der reinen Vernunft, Vorreden und Einleitung	Mi 16 – 18	E 44
PS	Engelhard	Descartes: Meditationen	Fr 10 – 12	N 3
PS	Kugelstadt	Berkeley: Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis	Fr 10 – 12	C 1
PS	Hüning	John Locke – Freiheit, Eigentum, Sklaverei und Kolonialismus. John Lockes Second Treatise of Government im Kontext.	Do 16 – 18	C 4
PS	Steinmetz	Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag	Di 16 – 18	D 033
PS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Di 18 – 20	D 031

Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts (1 VL + 1 PS)

VL	Gómez Tutor	[DIGITAL] Prädikatenlogik erster Stufe	Mi 8 – 10	
VL	Wilkins	[DIGITAL] Philosophie und Sprache – Probleme und Verwechslungen	Fr 14 – 16	
PS	Kugelstadt	Gehlen: Der Mensch	Fr 14 – 16	B 14
PS	Engelhard	Naturgesetze	Do 12 – 14	B 14
PS	Spagnesi	Theorien der Kausalität	Di 16 – 18	E 44
PS	Kugelstadt	Schopenhauer: Über die Freiheit des Willens	Di 12 – 14	A 9/10
PS	Steinmetz	Ricoeur: Interpretation Theory	Mi 14 – 16	B 18
PS	Rozbroj	Tier, Mensch, Übermensch: Nietzsches Auffassung vom	Di 18 – 20	B 16

Menschen

PS	Hüning	Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christentums	Do 12 – 14	B 16
PS	Sala	Hegel: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften	Mi 16 – 18	A 8

BED-MODULE

Philosophische Anthropologie (1 VL + 2 PS)

VL	Fröhlich	[Digital] Einführung in die philosophische Anthropologie	Do 18 – 20	
PS	Kugelstadt	Gehlen: Der Mensch	Fr 14 – 16	B 14
PS	Hüning	John Locke – Freiheit, Eigentum, Sklaverei und Kolonialismus. John Lockes Second Treatise of Government im Kontext.	Do 16 – 18	C 4
PS	Kugelstadt	Schopenhauer: Über die Freiheit des Willens	Di 12 – 14	A 9/10
PS	Steinmetz	Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag	Di 16 – 18	D 033
PS	Strobel	Platon – Eutyphron, Apologie des Sokrates, Kriton	Mo 18 – 20	B 22
PS	Strobel	Willensfreiheit – Einführung in das philosophische Problemfeld	Di 12 – 14	D 034
PS	Rozbroj	Tier, Mensch, Übermensch: Nietzsches Auffassung vom Menschen	Di 18 – 20	B 16
PS	Hüning	Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christentums	Do 12 – 14	B 16

Theoretische Philosophie I (1 VL + 1 PS)

VL	Gómez Tutor	[DIGITAL] Prädikatenlogik erster Stufe	Mi 8 – 10	
VL	Hüning	[DIGITAL] Einführung in die neuzeitliche Erkenntnistheorie	Mi 16 – 18	
VL	Lammer	[DIGITAL] Einführung in die historische Naturphilosophie	Di 10 – 12	
PS	Oberhausen	Hume: Untersuchung über den menschlichen Verstand	Do 10 – 12	A 9/10
PS	Sala	Kant: Prolegomena	Do 18 – 20	B 16
PS	Probst	Kant: Kritik der reinen Vernunft, Vorreden und Einleitung	Mi 16 – 18	E 44

PS	Engelhard	Descartes: Meditationen	Fr 10 – 12	N 3
PS	Lammer	Einführung in die arabisch-islamische Philosophie	Mo 10 – 12	D 031
PS	Kugelstadt	Berkeley: Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis	Fr 10 – 12	C 1
PS	Engelhard	Naturgesetze	Do 12 – 14	B 14
PS	Spagnesi	Theorien der Kausalität	Di 16 – 18	E 44
PS	Steinmetz	Ricoeur: Interpretation Theory	Mi 14 – 16	B 18
PS	Sala	Hegel: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften	Mi 16 – 18	A 8

Natur und Kultur in lebensweltlichen Zusammenhängen (2 PS)

PS	Kugelstadt	Gehlen: Der Mensch	Fr 14 – 16	B 14
PS	Settegast	Themen der angewandten Tugendethik	Fr 12 – 14	A 7
PS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Di 18 – 20	D 031
PS	Mersiowsky	Technikethik	Do 14 – 16	P 3
PS	Settegast	Ethik des Lügens	Mo 14 – 16	C 2
PS	Strobel	Platon – Eutyphron, Apologie des Sokrates, Kriton	Mo 18 – 20	B 22

Alteritätsprobleme (2 PS)

PS	Lammer	Einführung in die arabisch-islamische Philosophie	Mo 10 – 12	D 031
PS	Kugelstadt	Hume: Dialoge über natürliche Religion	Di 18 – 20	D 031
PS	Steinmetz	Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag	Di 16 – 18	D 033
PS	Strobel	Platon – Eutyphron, Apologie des Sokrates, Kriton	Mo 18 – 20	B 22
PS	Settegast	Ethik des Lügens	Mo 14 – 16	C 2
PS	Hüning	John Locke – Freiheit, Eigentum, Sklaverei und Kolonialismus. John Lockes Second Treatise of Government im Kontext.	Do 16 – 18	C 4
PS	Hüning	Ludwig Feuerbach: Das Wesen des Christentums	Do 12 – 14	B 16

Fachdidaktik I (VL Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik + PS Basiskompetenzen)

VL	Strobel	[DIGITAL] Einführung in die Philosophie und ihre Didaktik	Di 18 – 20	
PS	Mersiowsky	Logik Übung	Fr 10 – 12	P 2

MA-MODULE

Vertiefung Ethik (2 HS)

HS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Do 12 – 14	C 1
HS	Strobel	Gütertheorie: Antike und zeitgenössische Texte	Mi 12 – 14	B 22
HS	Ansari- Bodewein	Thomas von Aquin: Über das Glück	Mi 14 – 16	B 17
HS	Engelhard	Kants Theorie der Freiheit	Do 16 – 18	B 111
HS	Wilkens	Die Kontroverse um den Rechtspositivismus	Fr 16 – 18	B 14

Vertiefung Antike und Mittelalter (2 HS)

HS	Kugelstadt	Aristoteles: Über die Seele (De Anima)	Do 18 – 20	B 14
HS	Strobel	Gütertheorie: Antike und zeitgenössische Texte	Mi 12 – 14	B 22
HS	Ansari- Bodewein	Thomas von Aquin: Über das Glück	Mi 14 – 16	B 17
HS	Lammer	The Philosophical Foundations of Thomas Aquinas	Mo 16 – 18	B 17

Schwerpunktmodul (2 HS)

HS	Kugelstadt	Aristoteles: Über die Seele (De Anima)	Do 18 – 20	B 14
HS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Do 12 – 14	C 1
HS	Strobel	Gütertheorie: Antike und zeitgenössische Texte	Mi 12 – 14	B 22
HS	Engelhard	Forschungskolloquium	Fr 15 – 17	B 17
HS	Ansari- Bodewein	Thomas von Aquin: Über das Glück	Mi 14 – 16	B 17
HS	Engelhard	Kants Theorie der Freiheit	Do 16 – 18	B 111
HS	Lammer	The Philosophical Foundations of Thomas Aquinas	Mo 16 – 18	B 17
HS	Wilkens	Die Kontroverse um den Rechtspositivismus	Fr 16 – 18	B 14

MED-MODULE

Aufbaumodul Ethik (2 HS)

HS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Do 12 – 14	C 1
HS	Strobel	Gütertheorie: Antike und zeitgenössische Texte	Mi 12 – 14	B 22
HS	Ansari- Bodewein	Thomas von Aquin: Über das Glück	Mi 14 – 16	B 17
HS	Engelhard	Kants Theorie der Freiheit	Do 16 – 18	B 111
HS	Wilkens	Die Kontroverse um den Rechtspositivismus	Fr 16 – 18	B 14

Vertiefung Natur und Kultur für RS+ (HS Fachdidaktik der Ethik + 2 weitere HS)

HS	Bathis-Kubiak	Fachdidaktik der Ethik	Block	
HS	Hocks	Fachdidaktik der Ethik	Block	
HS	Strobel	Gütertheorie: Antike und zeitgenössische Texte	Mi 12 – 14	B 22
HS	Ansari- Bodewein	Thomas von Aquin: Über das Glück	Mi 14 – 16	B 17
HS	Engelhard	Kants Theorie der Freiheit	Do 16 – 18	B 111
HS	Kugelstadt	Nietzsche: Zur Genealogie der Moral	Do 12 – 14	C 1

Aufbaumodul Fachdidaktik (HS FD Philosophie + HS FD Ethik)

HS	Bathis-Kubiak	Fachdidaktik der Ethik	Block	
HS	Hocks	Fachdidaktik der Ethik	Block	
HS	Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie	Mo 16 – 18	B 16
HS	Jäckels	Fachdidaktik der Philosophie	Mo 18 – 20	B 16

